

Fächerkooperationen innerhalb des Transdisziplinären Erweiterungsmoduls (M.A.) im Wintersemester 2016/17

Das Institut für Theaterwissenschaft hat im Rahmen seines neuen Studiengangs M.A. „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart, die im Wintersemester 2016/17 erstmals wirksam werden. Studierende können so ein bestimmtes Modul des jeweils anderen Instituts belegen und anerkannt bekommen. Studierende des M.A.-Studiengangs „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“ profitieren von der Möglichkeit, ein Transdisziplinäres Erweiterungsmodul in die bisherige Wahlpflichtstruktur zu integrieren.

Für die Platzvergabe gelten die folgenden **Regeln und Anmeldewege**:

Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte **persönlich** in der Zeit vom **Mi, 28.09.16, Fr, 30.09.16, Di, 04.10.16 von 13.00-16.00 Uhr** in die Listen bei Frau Richter im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft (Ritterstraße 16, 1. Etage, Raum 103) ein. Nach erfolgreichem Besuch werden Ihre Leistungen automatisch im Almaweb verbucht.

Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft.

Fachliche Fragen auf Seiten der Partnerinstitute beantworten die jeweiligen Studienfachberater/innen (Informationen siehe jeweilige Institute).

Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über Almaweb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

Wer im **M.A.-Kernfach „Theaterwissenschaft transkulturell – Geschichte, Theorie, Praxis“** studiert, kann sich für das **Transdisziplinäre Erweiterungsmodul** um einen Platz in folgenden Modulen bewerben:

Institut für Ethnologie

Studienfachberatung: Prof. Dr. Ursula Rao | ursula.rao@uni-leipzig.de | 97-37220

03-ETH-2011

Aktuelle Debatten in der Ethnologie

Seminar

Dr. Stefanie Mauksch

AKTUELLE DEBATTEN IN DER ETHNOLOGIE

Donnerstag 11.00-13.00 M 204, Schillerstraße 6

Übung

Dr. Sarah Ruth Sippel

SCHREIBWERKSTATT

Dienstag 13.00-15.00 M 103, Schillerstraße 6

(Kapazität: max. 5 Studierende pro Modul)

Institut für Germanistik

Studienfachberatung: Jun-Prof. Daniela Elsner | daniela.elsner@uni-leipzig.de | 97-37403

04-040-2013 Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2

Seminar „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2.1“

Seminar „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2.2“

Kolloquium „Aspekte literaturwissenschaftlicher Forschung 2“

Es werden folgende Module im WS 16/17 angeboten:

04-040-2012

04-040-2013

04-040-2014

(Kapazität: max. 1 Studierende/r pro Modul)

Institut für Kulturwissenschaften

Studienfachberatung: Dr. Harald Homann | homann@rz.uni-leipzig.de | 97-35673

06-004-1B1-3 Institutionalisierung und Organisation von Kultur in Europa (18.-20. Jhd.)

Seminar „Institutionalisierung und Organisation von Kultur I“

Seminar „Institutionalisierung und Organisation von Kultur II“

06-004-2ABCD-3 Kulturvergleich

Seminar „soziale und kulturelle Differenzierung in modernen Gesellschaften“

Seminar „Kulturvergleich und Interkulturalität“

06-004-2D2-3 Rahmenbedingungen des Kulturmanagements

Seminar „Politische und rechtliche Rahmenbedingungen des Kulturmanagements“

Seminar „Ökonomische und soziale Rahmenbedingungen des Kulturmanagements“

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

Institut für Kunstgeschichte

Studienfachberatung: Dr. Armin Bergmeier | armin.bergmeier@uni-leipzig.de | 97-35557

03-KUG-0401

Architektur und Urbanistik: Grundlagen, Theorie und Methoden

Prof. Dr. Nadja Horsch

Vorlesung „Architektur und Urbanistik“

FESTUNG UND GARTEN: FORTIFIKATION, VILLA UND GARTEN

Mittwoch 11 Uhr WMH 5/15

Thema der Vorlesung ist ein - scheinbarer - Gegensatz: Festungen und Stadtbefestigungen als sichtbare Zeugnisse der Militärarchitektur, der Wehrhaftigkeit und kriegerischen Potenz, einerseits - andererseits Villen und Gärten als naturnahe, kulturräffine und friedliche Lustorte.

Bei näherer Betrachtung ergeben sich jedoch vielfältige Berührungspunkte und Überschneidungen zwischen den beiden Bereichen, die anhand von aussagekräftigen Beispielen vorgestellt werden sollen. Z. B.:

- Geometrie und Achsensysteme in Fortifikationslehre und Gartenkunst
- Hybride aus Wehr- und Lustarchitektur (etwa die toskanischen Kastellvillen oder die Villa Farnese in Caprarola) - Gartenanlagen und Villen im Bereich städtischer Befestigungsgürtel (von den "delizie" der Este in Ferrara bis zu den begrünten Bastionen der Residenzen in Würzburg oder Turin) - befestigte Gartenanlagen (z. B. einige Gartenentwürfe in Josef Furttensbachs Architectura Recreationis) - Wehrarchitekturen im Garten ("Spielschanzen", "Buchsbaumbastionen", "mock castles")
- militärische Elemente in der frühneuzeitlichen Jagdkultur

In den letzten Sitzungen wird es einerseits um die Rolle der Gartenkunst im Prozess der Entfestigung und der Neukonzeption ehemaliger Befestigungsareale gehen, andererseits um die Umnutzung erhaltener Fortifikationen und Festungen als Orte der naturnahen Muße bis in die Gegenwart.

Einführende Literatur: Baier, Christof: Buchsbaumbastionen: Architectura Militaris in der Gartenkunst des 17. und 18. Jahrhunderts; dargestellt am Beispiel des Gartens in Enghien und der gartentheoretischen Schriften von Stephen Switzer. In: Marten, Bettina / Reinisch, Ulrich / Korey, Michael (Hg.): Geometrie, Technologie, Sublimierung. Beiträge der internationalen und interdisziplinären Tagung "Festung im Fokus - Mathematische Methoden in der "architectura militaris" des 16 und 17. Jahrhunderts und ihre Sublimierung in der "architectura civilis", Dresden, 3.-5.10. 2008, Berlin 2012, S. 341-364. - Baier, Christof / Reinisch, Ulrich: Schußlinie, Sehstrahl und Augenlust: zur Herrschaftskultur des Blickens in den Festungen und Gärten des 16. bis 18. Jahrhunderts. In: Bredekamp, Horst / Schneider, Pablo (Hg.): Visuelle Argumentationen: die Mysterien der Repräsentation und die Berechenbarkeit der Welt, München 2006, S. 35-59. - Mende, Volker / Ottersbach, Christian (Hg.): Festungen in Gärten - Gärten in Festungen. Regensburg 2015 (Festungsforschung, 6).

Seminar „Architektur und Urbanistik“

Seminare

(ein Seminar auswählen)

Dr. Arnold Bartetzky

Seminar

PLANEN UND BAUEN FÜR IDEALE GEMEINSCHAFTEN. KONZEPTE FÜR KOLLEKTIVES

WOHNEN VOM 19. JAHRHUNDERT BIS HEUTE

Dienstag 15 Uhr WMH 5/15

Architektur und Städtebau waren immer wieder mit utopischen Ideen einer neuen Gesellschaft verknüpft. Dies gilt ganz besonders für Projekte zur Kollektivierung von Wohnen und Alltagsleben, die zum einen auf das Bedürfnis nach mehr Gemeinschaft reagieren und zum anderen den Anspruch verfolgen, den Menschen mit den Mitteln der Architektur und Stadtplanung zu sozialerem Verhalten zu erziehen und damit neue Lebensformen zu generieren.

Das Seminar geht diesen Ideen und ihren Realisierungsversuchen im Laufe von rund zwei Jahrhunderten nach – von den Experimenten der utopischen Sozialisten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts über die Ansätze des Reformwohnbaus der Jahrzehnte um 1900 und die Kollektivhäuser der 1920er–1950er Jahre bis zu alternativen Wohnprojekten der Gegenwart.

Einführende Literatur: Bollerey, Franziska: Architekturkonzeptionen der utopischen Sozialisten. Alternative Planung und Architektur für den gesellschaftlichen Prozess. 2. Aufl., Berlin 1991; L'architecture engagée. Manifeste zur Veränderung der Gesellschaft. Hg. von Winfried Nerdinger. München 2012; Bauen und Wohnen in Gemeinschaft. Ideen, Prozesse, Lösungen. Hg. von Annette Becker. Basel 2015; Stumberger, Rudolf: Das kommunistische Amerika. Auf den Spuren utopischer Kommunen in den USA. Wien 2015.

Prof. Dr. Nadja Horsch
Seminar

„DIE RÄNDER DER STADT“: BEDEUTUNG, NUTZUNG UND NEUDEFINITION STÄDTISCHER BEFESTIGUNGSAREALE VON DER FRÜHEN NEUZEIT BIS INS 19. JAHRHUNDERT

Donnerstag 11 Uhr WMH 5/14

Kaum eine Eigenschaft charakterisiert die mittelalterliche und frühneuzeitliche Stadt so sehr wie ihre Umgrenzung, die Stadt als eigenen Rechtsraum definiert und sie klar wahrnehmbar von ihrer Umgebung scheidet. Die hohe, turmbewehrte Mauer, die über Jahrhunderte als so stellvertretend für die Stadt wahrgenommen wurde, dass sie zu deren visueller Metapher werden konnte, machte allerdings eine erste entscheidende Veränderung durch, als die Erfindung der Feuerwaffen statt Höhe Distanzierung in der Tiefe und damit ein Bastionensystem erforderte. Stadt und Vorstädte rückten auseinander; dazwischen blieb eine große Freifläche, die zu Verteidigungszwecken freizuhalten war, in der Praxis jedoch vielfältig genutzt wurde. Seitdem sich jedoch auch diese Form der Befestigung im Verlauf

des 18. Jahrhunderts als obsolet erwiesen hatte, folgte als zweiter, noch tiefgreifenderer Umbruch die "Entfestigung" der Städte, eine der entscheidenden städtebaulichen Grundlagen für die Entstehung der modernen Großstadt.

Im Seminar wollen wir die Geschichte der "Stadtränder" an charakteristischen Beispielen, darunter auch die Stadt Leipzig, nachvollziehen. Der Schwerpunkt wird auf der Geschichte der Entfestigung liegen, die erst in jüngerer Zeit vermehrt die Aufmerksamkeit historischer und kunsthistorischer Forschung auf sich gezogen hat. Folgende Fragen sollen unter anderem diskutiert werden: Welche Faktoren führten in den einzelnen Fällen zur Aufgabe der Befestigungen? Welchen Nutzungen wurden die freigewordenen Flächen zugeführt und wie sahen die Planungen dazu aus? Welche städtebaulichen Prozesse wurden in der Folge durch die Entfestigung in Gang gesetzt bzw. befördert?

Einführende Literatur: Peter Johanek: Die Mauer und die Heiligen. Stadtvorstellungen im Mittelalter, in: Wolfgang Behringer u. Bernd Roeck (Hrsg.): Das Bild der Stadt in der Neuzeit 1400–1800, München 1999, S. 26–38; Glossarium Artis 7: Festungen. Der Wehrbau nach Einführung der Feuerwaffen, hrsg. v. Rudolf Huber, Hellmut Pflüger et al., München 1990; Marion Hilliges:

Entfestigung. Planungskonzepte zur Urbanisierung der „Leere“ im 18. Jahrhundert, in: Die alte Stadt. Vierteljahresschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtentwicklung 31 (2004), H. 3, S. 161–181; Wolfgang Kemp: Text / Kontext – Grenze / Austausch. Zugleich ein Versuch über Nancy zur Zeit Stanislas Leszczyńskis, in: Thomas W. Gaethgens (Hg.): Künstlerischer Austausch. Akten des XXVIII. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte (Berlin, 1992), Berlin 1993, S. 653–664.

03-KUG-0402

Bildkünste: Grundlagen, Theorie und Methoden

Vorlesung „Bildkünste“

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Zöllner

ROM

Mittwoch

15 Uhr

WMH 5/15

Gegenstand der Vorlesung ist die Stadt Rom als Kunstmetropole, Schwerpunkte dabei sind die wichtigsten künstlerischen Zeugnisse des frühen Christentums, des Mittelalters, der Renaissance und des Barock sowie urbanistische Fragen. Zur Sprache kommen soll auch das neuzeitliche Rombild, dessen Einfluss auf andere Kulturen und dessen Wandel in jüngerer Zeit.

Einführende Literatur: Marco Bussagli, Rom. Kunst & Architektur, Köln 1999. – Herbert Alexander Stützer, Frühchristliche Kunst, Köln 1991. – Erwin Gatz, Roma christiana. Ein kunst- und kulturgeschichtlicher Führer über den Vatikan und die Rom, 2. Aufl., Darmstadt 2003. – Richard Krautheimer, Rom. Schicksal einer Stadt 312-1308, 2. Aufl., München 1996. – Ingrid D. Rowland, The Culture of the High Renaissance. Ancients and Moderns in Sixteenth-Century Rome, Cambridge 1998. – Loren Partridge, Renaissance in Rom. Die Kunst der Päpste und Kardinäle, Köln 1996; Volker Reinhardt, Rom. Kunst und Geschichte, Freiburg/ Würzburg 1992. – Jürgen Krüger, Luthers Rom. Die Ewige Stadt in der Renaissance, Darmstadt 2015. – T. Magnusson, Rome in the Age of Bernini, 2 Bde, New Jersey 1982-1986. – Hugo Brandenburg, Die frühchristlichen Kirchen in Rom, Regensburg 2013.

Seminar „Bildkünste“

Seminare

(ein Seminar auswählen)

Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Seminar

TOURISMUS-BILDER IN OST UND WEST – ZWISCHEN IDYLLE UND NATION, KONSUM UND IDEOLOGIE

Dienstag

17 Uhr

WMH 5/15

Der Tourismus diente vom Beginn seiner industriellen Entwicklung in den hochmobilen Gesellschaften des 19. Jahrhunderts nicht nur der Erholung, sondern er war eng mit der Selbstdarstellung der Gesellschaft verbunden. Tourismus-Bilder stellten den Wohlstand einer Gesellschaft samt ihren technischen und sozialen Errungenschaften zur Schau. Die Verherrlichung der schönen Natur, bevölkert von genießenden Menschen, knüpfte an ältere idyllische und utopische Imaginationen an. Doch ließ sich auch mit verschiedenen Konzepten der Nationsbildung verknüpfen:

die Klimatheorie hatte den Charakter eines Volkes auf die landschaftlichen Bedingungen zurückgeführt, und durch alte und neue Denkmäler und Monumente wurde das historische Schicksal alter und neuer Nationen auch für die Touristen neu inszeniert. Im Dritten Reich inszenierten die Autobahnen für die Fahrer der neuen KDF-Wagen die Kulturlandschaft, während durch die sportlich ausgerichtete Erholung an den Urlaubsorten die Kampfkraft der deutschen Nation aufgebaut – und demonstriert – wurde. In den kommunistischen Ländern des Ostens eignete sich der Tourismus dazu, die vermeintlich von der kapitalistischen Ausbeutung befreiten Arbeiter zusammenzuführen und sie auf die Bühne der neuen Erholungsorte zu bringen. Der Massentourismus in Westeuropa, dessen Bildgut nach dem Zweiten Weltkrieg die visuellen Muster der Filmindustrie in Hollywood aufgriff, glorifizierte wiederum den amerikanischen life style. In der Veranstaltung werden verschiedenen Funktionen des Tourismus im nationalen Diskurs erforscht. Neben Gemälden werden auch Fotos in Reiseberichten, Fotoreportagen, Prospekten und illustrierten Zeitschriften herangezogen. Ferner werden auch einige Filme (z.B. Heimatfilme) analysiert, in denen der touristische Blick eine zentrale Rolle spielt. Dabei sollen nicht nur die beworbenen Bildinhalte, sondern auch ihre Rahmung, ihre narrativen Strategien sowie interikonische und intertextuelle Prozesse erforscht werden (Bildunterschriften, Filmdialoge usw.).

Einführende Literatur: Hermann Bausinger/Klaus Beyrer/Gottfried Korff (Hg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus, München 1999; Hasso Spode: Zur Geschichte des Tourismus. Eine Skizze der Entwicklung der touristischen Reisen in der Moderne, München 1987; Wiebke Kolbe (Hg.): Tourismusgeschichte(n), Wien 2009; John Urry: The Tourist Gaze. Leisure and Travel in Contemporary Societies, London 1990; Stefanie Wolter: Die Vermarktung des Fremden Exotismus und die Anfänge des Massenkonsums, Frankfurt/Main 2005; Shelley Baranowsky: Strength through Joy. Consumerism and Mass Tourism in the Third Reich, Cambridge 2004; Shelley Baranowsky/Ellen Furlough (ed.): Being Elsewhere. Tourism, consumer culture, and identity in modern Europe and North America, Ann Arbor 2001; Anne E. Gorsuch: All this is your World. Soviet Tourism at home and abroad after Stalin, Oxford 2011; Diane P. Koenker: The Russian and East European tourist under capitalism and Socialism, London 2006; Dies.: Club Red. Vacation Travel and the Soviet Dream, New York-London 2013; Christopher Görlich: Urlaub vom Staat. Tourismus in der DDR, Köln u.a. 2012; Hannes Grandits/Karin Taylor (ed.): Yugoslavia's sunny side. A History of tourism in socialism (1950s-1980s), Budapest-New York 2010.

Prof. Dr. Dr. Tanja Zimmermann

Seminar

TIER/MENSCH IN DER KUNST DES 20. UND 21. JAHRHUNDERTS

Donnerstag

09 Uhr

WMH 5/14

Die Trennung von Tier und Mensch war maßgebend für die Begründung des abendländischen Humanismus und des Anthropozentrismus der Aufklärung, die den Menschen allein als geistiges, rationales Wesen betrachteten und der Erziehung das Ziel setzten, ihm das „Animalische“ auszutreiben. In den Anthropologien seit der Aufklärung wurde die Grenze zwischen den beiden Polen entlang der Sprachfähigkeit, des Verstandes und der Vernunft sowie des geistigen oder zivilisatorischen Fortschritts gezogen. Philosophen wie Jacques Derrida (*The Animal That Therefore I Am*, 2002; dt. *Das Tier, das ich bin*, 2010) und Giorgio Agamben (*Das Offene. Der Mensch und das Tier*, 2002) haben herausgearbeitet, dass das aufgeklärte Projekt prekäre politisch-ethische Sphären eröffnete, in denen der rechtlose Mensch wie ein Tier behandelt und ausgegrenzt wurde. Immer mehr wurden einige Menschengruppen aufgrund ihrer naturnahen Lebensart oder ihrer körperlichen Andersheit in die Nähe des Tierischen – oder gar des Bestialischen – gerückt, während andere sich als Herrschaftswesen der kreatürlichen Bedürftigkeit überhoben betrachteten. Im Seminar wird das Verhältnis von Tier und Mensch anhand von ausgewählten theoretischen Texten ausgelotet

und in Werken verschiedener Kunstrichtungen analysiert. Während die Darstellung des Tiers – oder die Einnahme seiner Perspektive – in der Avantgardekunst vor allem einen aperspektivischen und alogischen Blick auf die Welt ermöglicht (Franz Marc, Vladimir Majakovskij u.a.), entdeckt die Performance (Joseph Beuys, Oleg Kulik, Marina Abramović u.a.) im Tier vor allem die Folie für die Erforschung von Machtdiskursen. In der Veranstaltung soll der Status des Tieres in der Kunst bestimmt werden, wobei eine vergleichende Perspektive auf Mythen und Stereotypen in Ost und West integriert wird.

Einführende Literatur: Jacques Derrida: Das Tier und der Souverän I. Seminar 2001-2002, Wien 2015; Ders.: Der Mensch, der ich bin, Wien 2010; Giorgio Agamben: Das Offene. Der Mensch und das Tier, Frankfurt a.M. 2003; Angel N. H. Creager/William Chester Jordan (ed.): The Animal/Human Boundary: Historical Perspectives, Rochester 2002; Klaus Peterus/Makus Wild (ed.): Animal Minds & Animal Ethics. Connecting Two Separate Fields, Bielefeld 2013; Nigel Rothfels (ed.): Representing Animals, Bloomington 2002; Anne von der Heiden/Joseph Vogel (Hg.): Politisch Zoologie, Zürich-Berlin 2007; Linda Kalof: Looking at Animals in Human History, London 2007; Dorothee Brantz/Christof Mauch (Hg.): Tierische Geschichte. Die Beziehung von Mensch und Tier in der Kultur der Moderne, Paderborn 2009; Martin Kemp: The Human Animal in Western Art and Science, Chicago u.a. 2007; Jessica Ullrich: Ich, das Tier. Tiere als Persönlichkeiten in der Kulturgeschichte, Berlin 2008; Regina Haslinger (Hg.): Herausforderung Tier – von Beuys bis Kabakov, München u.a. 2000.

03-KUG-1504 Perspektiven kunsthistorischer Forschung: Kontext und Funktion / Rezeption und Transfer

(eine Gruppe auswählen)

Gruppe A

Seminar

Prof. Dr. Michael Scholz-Hänsel

SIGLO DE ORO: SPANISCHE BAROCKKUNST VOM ESCORIAL BIS ZUR MADRIDER AKADEMIE

Dienstag

09 Uhr

WMH 5/14

Am 1. Juli hat in der Berliner Gemäldegalerie die Ausstellung "Siglo de Oro. Die Ära Velázquez" eröffnet. Sie wird anschließend noch in der Münchner Hypovereinsbank vom 25.11.2016 - 26.3. 2017 zu sehen sein. Dies gibt uns die Möglichkeit, den aktuellen Stand der Forschungen zum spanischen Barock kritisch zu reflektieren. Angeraten wird dazu ein Besuch der Ausstellung (mit der Fachschaft KG fahre ich am 21.10.). Die "Carl Justi-Vereinigung e.V." wird zur Ausstellung einige Veranstaltungen anbieten, die möglicherweise schon im Oktober starten (siehe Aushang) - Nach dem Muster der Londoner Ausstellung "The Sacred Made Real" (2009) werden Malerei und Skulptur in Berlin stärker aufeinander bezogen. Doch es gibt andere Aspekte spanischer Kunst- und Kulturgeschichte, die auch hier wieder zu kurz kommen. Anhand einiger Hauptmeister wie Murillo, Ribera und Velázquez, aber auch wichtiger Nebenfiguren, wie El Greco, Sofonisba Anguissola und Juan Martínez Montañés soll die komplizierte Geschichte der Hispanischen Welt nachgezeichnet werden, die gerade im heutigen Europa größere Beachtung verdient.

Einführende Literatur: Hänsel, Sylvaine und Karge, Henrik (Hrsg.): Spanische Kunstgeschichte. Ein Einführung, 2 Bde., Berlin 1992; Bray, Xavier (Hrsg.): The Sacred Made Real. Spanish Painting and Sculpture 1600-1700, Ausst. Kat. National Gallery, London 2009; Scholz-Hänsel, Michael und Sánchez Cano, David (Hrsg.): Spanische Kunst von El Greco bis Dalí, Berlin 2015; Scholz-Hänsel, Michael: "Das kommt mir Spanisch vor" (Rezension), in: sehepunkte 16 (2016), Nr. 4 [15.04.2016], URL: <http://www.sehepunkte.de/2016/04/26999.html>

Übung

Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen

WIEDERGEWINNUNG EINES VERLORENEN SCHATZES – DIE EPITAPHE DER UNIVERSITÄTSKIRCHE LEIPZIG

Donnerstag

15 Uhr

WMH 5/14

Die Epitaphien der mittelalterlichen Universitätskirche St. Pauli bilden einen Kernkomplex der Kunstsammlung der Universität Leipzig, der kunsthistorisch von besonderer Bedeutung ist. Im Vorfeld der Kirchensprengung am 30. Mai 1968 standen gerade einmal 7 Tage für eine Notbergung zur Verfügung, danach verschwanden die Werke in nicht zugänglichen

Depots und wurden als Geheimsache behandelt. Zerlegt in die ursprünglichen Baugruppen lagerten die einzelnen Elemente auf dem Boden, die Oberflächen waren verschmutzt, die Farbfassungen der Holzobjekte vom Träger abgelöst. Nachdem die Objekte über Jahrzehnte aus der Forschung ausgeschieden waren, wurde von der Kustodie in der Nachwendezeit und insbesondere ab 2002 ihre Restaurierung und Wiederanbringung betrieben. Derzeit erfolgt die Montage im künftigen Paulinum, welches im Rahmen des Seminars besucht wird. Wo immer möglich, erfolgt die Auseinandersetzung im Kontakt mit den künstlerischen Originalen.

Der Denkmälerbestand umfasst Werke aus Stein, Holz mit Polychromie und Vergoldungen sowie aus Metall, die chronologische Spanne reicht von 1550-1770, d. h. vom Spätmanierismus bis in den Rokoko. Das Seminar widmet sich der Gattung Epitaph in Abgrenzung von anderen Funeralmonumenten und wirft darüber hinaus Fragen u. a. der Sozialgeschichte, der Wissenschaftsgeschichte, der Universitätsgeschichte und der Theologie auf. Am dem Bestand lassen sich interessante Entwicklungslinien der Gattung aufzeigen. Teilnahmevoraussetzung ist die Übernahme eines Referats zu einem der Epitaphien.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Einführende Literatur: Gurlitt, Cornelius: Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler des Königreiches Sachsen, Heft XVII, 1.Theil, hrsg. auf Kosten der K. Staatsregierung vom K. Sächsischen Altertumsverein, Bd. XVII, Dresden 1895, S. 3-256 –Hütter, Elisabeth: Die Pauliner-Universitätskirche zu Leipzig. Geschichte und Bedeutung, hrsg. vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, (Forschungen und Schriften zur Denkmalpflege, Bd. 1), Weimar 1993 – Bau- und Kunstdenkmäler von Sachsen: Stadt Leipzig. Die Sakralbauten. Mit einem Überblick über die städtebauliche Entwicklung bis 1989, hrsg. vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, bearb. von Heinrich Magirius, Hartmut Mai, Thomas Trajkovits und Winfried Werner, 2 Bde, München/Berlin 1995, Bd. 1, S. 483-678 – Zerbe, Doreen: 'Frühneuzeitliche Grab- und Gedenkmale von Theologieprofessoren in Leipziger Kirchen', in: Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig. Personen, Profile und Perspektiven aus sechs Jahrhunderten Fakultätsgeschichte, 2, 2005, S. 220-233 – Ausst. Kat. Erleuchtung der Welt. Sachsen und der Beginn der modernen Wissenschaften. 600 Jahre Universität Leipzig, im Auftrag des Rektors der Universität Leipzig Franz Häuser hrsg. v. Detlef Döring et al., 2 Bde., Dresden 2009. – Lampe, Moritz: Zwischen Endzeiterwartung und Repräsentation. Das Epitaph des Heinrich Heideck (1570-1603) aus der Leipziger Universitätskirche St. Pauli, Leipzig 2009 – »Ade Welt, ich bin nun daraus«. Memoriale Inschriften an Grabsteinen und Epitaphien der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig, bearb. von Rainer Kößling u. Doreen Zerbe, hrsg. v. Rudolf Hiller von Gaertringen, Leipzig 2011 (= Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Reihe A, Bd. 7) – Hiller von Gaertringen, Rudolf (Hg.): Restauro. Epitaphien der Universitätskirche St. Pauli. Arbeitsstand und Perspektiven, Leipzig, 2. Aufl. 2013.

Gruppe B

Seminar

Prof. Dr. Martin Schieder

EXIL

Mittwoch

13 Uhr

WMH 5/14

Die Geschichte der Moderne ist auch eine Geschichte der Migration und des Exils. Während des 20. Jahrhunderts haben über 10.000 Maler, Bildhauer, Architekten, Sammler, Kunsthändler und -historiker das von Diktatur und Krieg gezeißelte Deutschland verlassen. Unter meist dramatischen Umständen suchten sie in verschiedenen europäischen Ländern Schutz, um von dort dann häufig in die Vereinigten Staaten, nach Südamerika oder auf die Antillen zu emigrieren. An ausgewählten Beispielen geht das Seminar der Frage nach, wie

Künstler und Kunstvermittler den Prozeß sowohl der „inneren“ Emigration als auch der Dislokation von der gewohnten geographischen und sozialen Umgebung, aber vor allem von ihrer nationalen und kulturellen Identität erlebten. So definiert Françoise Forster-Hahn Exil als ein Erlebnis, „that includes the experiences of constant shift and a complex interfacing of memories of the past, real and imagined, with the keen consciousness of the present and its

opportunities for renewal“. Auf welche Weise haben Künstler ihre Flucht und das „Fremde“ ästhetisch reflektiert? Inwieweit hat das geänderte kulturelle und intellektuelle Umfeld zu einer spezifischen Produktivität der sogenannten „Exilkunst“ geführt und welchen impact hatten die emigrierten Künstler ihrerseits – wie etwa die Surrealisten am Black Mountain College – auf andere Künstler? Auf welche Weise haben sie versucht, ihre Werke auszustellen und Zugang zum Kunsthandel zu finden? Und wie ist es zu erklären, daß man im geteilten Deutschland nach 1945 kaum ein Interesse an der Rückkehr der exilierten Künstler und Intellektuellen hatte?

Einführende Literatur: Werner Haftmann: Verfemte Kunst. Bildende Künstler der inneren und äußeren Emigration in der Zeit des Nationalsozialismus, Köln 1986; Vilém Flusser: Von der Freiheit des Migranten. Einsprüche gegen den Nationalismus, Berlin 1994; Exil. Flucht und Emigration europäischer Künstler 1933–1945 (Ausstellungskatalog, Berlin, Neue Nationalgalerie), hrsg. von Stephanie Barron mit Sabine Eckmann, München/New York 1997; Kunst im Exil 1933-1945 (Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft 3/2001); Architektur und Exil. Kulturelle Aspekte der architektonischen Emigration 1930-1950, hrsg. von Bernd Nicolai, Trier 2003; Johannes F. Evelein, Exiles Traveling: Exploring Displacement, Crossing Boundaries in German Exile Arts and Writings 1933-1945, Amsterdam 2009; Netzwerke des Exils. Künstlerische Verflechtungen, Austausch und Patronage nach 1933, hrsg. von Burcu Dogramaci und Karin Wimmer, Berlin 2011; Martin Schieder: Vaterlandsverräter und Formalisten. Der schwierige Umgang mit den (R)emigranten im geteilten Deutschland, in: Grenzgänge zwischen Ost und West, hrsg. von Sigrid Hofer, Dresden 2012, S. 10–26; id.: The transatlantic crossing by ship into exile during World War II. From heterotopic experience to aesthetic reflection, in: Der Künstler in der Fremde. Migration – Reise – Exil, hrsg. von Uwe Fleckner, Maike Steinkamp und Hendrik Ziegler, Berlin/Boston 2015, S. 283-305.

Übung

Prof. Dr. Frank Zöllner

ABY WARBURG – ZWISCHEN JÜDISCHER IDENTITÄT UND ASSIMILATION

Donnerstag

13 Uhr

WMH 5/14

Anlässlich des 150. Geburtstages Aby Warburgs (1866-1929) setzt sich das Seminar vor allem mit der wissenschaftlichen, politischen und privaten Identität des Hamburger Privatgelehrten

auseinander. Neben einigen Schriften kommen dabei seine Sozialisation und Ausbildung, seine Projekte (bürgerschaftliches Engagement, kunstkritische Arbeiten, Bilderatlas, Kriegskartothek etc.) sowie seine biographischen Brüche zur Sprache (Entfremdung von der jüdischen Orthodoxie seines Elternhauses, psychischer Zusammenbruch). Im Fokus des Seminars stehen zudem die Warburgs Ansatz prägenden Motivationen, namentlich seine Behauptung einer gesellschaftlichen Relevanz und Wirksamkeit von Wissenschaft, seine Arbeit am Projekt der Aufklärung und damit auch sein Kampf für eine Emanzipation und Assimilation des deutschen Judentums. Letztlich geht es dabei um die unterschiedlichen Identitäten, die für Warburgs Leben, Schaffen und Wirken bedeutsam waren: Denn er war Hamburger Bankierssohn, Erstgeborener einer orthodoxen jüdisch-sephardischen Familie, ohne die damit einhergehenden Erwartungen zu erfüllen, und er war ebenso ein internationalistisch auftretender, dabei aber patriotischer Bourgeois und zugleich Hanseat, Hamburger und gleichzeitig italophiler Privatgelehrter, Sammler, Netzwerker etc. Das Seminar kreist also zu einem Gutteil um Warburg als historische Person und dabei auch um die Frage, welche Rolle seine fragmentierte Identität für seine wissenschaftlichen Gegenstände, seine Methode und für seinen Einfluss spielte.

Einführende Literatur: Ernst H. Gombrich, Aby Warburg. An Intellectual Biography, London 1970 (mehrere deutsche Auflagen sind verfügbar). – Werner Hofmann/ Georg Syamken/ Martin Warnke, Die Menschenrechte des Auges. Über Aby Warburg, Frankfurt 1980. – Wuttke, Dieter (Hg.): Aby M. Warburg, Ausgewählte Schriften und Würdigungen. Baden-Baden 1992 (zuerst 1979). – Ron Chernow, Die Warburgs. Odyssee einer Familie, Berlin 1996 (zuerst englisch 1993). – Hartmut Böhme, Aby M. Warburg (1866-1929), in: Klassiker der Religionswissenschaft. Von Friedrich Schleiermacher bis Mircea Eliade, hg. v. Axel Michaels, München 1997, S. 133-156. – Charlotte Schoell-Glass, Aby Warburg und der Antisemitismus. Kulturwissenschaft als Geistespolitik, Frankfurt 1998. – Karen Michels, Aby Warburg. Im Bannkreis der Ideen, München 2007. – Charlotte Schoell-Glass, Aby Warburg, in: Klassiker der Kunstgeschichte 1. Von Winkelmann bis Warburg. Hg. v. Ulrich Pfisterer, München 2007, S. 181-193. – Otto Karl Werckmeister, Von Marx zu Warburg in der Kunstgeschichte der Bundesrepublik, in: Bild/ Geschichte. Festschrift für Horst Bredekamp, hg. v. Philine Helas u.a., Berlin 2007, S. 31-38. – Perdita Rösch, Aby Warburg, Paderborn 2010. – Aby Warburg, Werke in einem Band. Auf der Grundlage der Manuskripte und Handexemplare hg. u. komm. v. Martin Treml, Sigrid Weigel u. Perdita Ladwig. Berlin 2010.

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

Institut für Kunstpädagogik

Studienfachberatung: Prof. Dr. Ines Seumel | iseumel@uni-leipzig.de | 97-37253

03-KUP-0417

Basismodul: Moderne Kunst und Konzepte ihrer Vermittlung

Vorlesung m. sem. Anteil

ZUGÄNGE ZUR MODERNEN KUNST

Abkürzung: ZMK

Termin: Blockveranstaltung, Prof. Dr. habil. Frank Schulz, gesonderter Plan

Seminar mit Übungsanteil

REZEPTIONSPRAXIS GEGENWARTSKUNST

Abkürzung: RGK

Termin: Blockveranstaltung, Prof. Dr. Ines Seumel, gesonderter Plan

03-KUP-0524 **Schwerpunktmodul VI: Wechselbeziehung von Bild und Wort**

Seminar mit Übungsanteil

BILD UND WORT

Abkürzung: BWO

Termin: Mittwoch 15.00 - 16.45 Uhr, Markus Laube, Raum U 04

Übung

WERKSTATT BILD UND WORT

Abkürzung: WBW

Termin: Mittwoch, 17.00 - 18.45 Uhr, Markus Laube, Raum U 04

03-KUP-0527 **Vertiefungsmodul III: Der Genderaspekt in der außerschulischen
Kunstpädagogik**

Seminar

DER GENDERASPEKT IN DER KUNSTPÄDAGOGIK

Abkürzung: GAK

Termin: Donnerstag 12.00 - 13.45 Uhr, Verena Landau, Raum 216

Übung

DER GENDERASPEKT IN DER AUßERSCHULISCHEN KUNSTPÄDAGOGIK

Abkürzung: GAP

Termin: Donnerstag, 15.00 - 16.45 Uhr, Verena Landau, Raum 216

(Kapazität: max. 1 Studierender pro Modul)

Institut für Musikwissenschaft

Studienfachberatung: Dr. Gilbert Stöck | stoeck@uni-leipzig.de | 97-30454

03-MUS-1001 **Historische Musikwissenschaft I**

Es sind beide Seminare zu besuchen.

Prof. Dr. Helmut Loos

Seminar

POLNISCHE MUSIK/MUSIK IN POLEN

Montag 11.15 SK-302

Prof. Dr. Patrick Dinslage

Seminar

EDVARD GRIEG – LEBEN UND WERK

Montag 15.15-18.45 SK-302 (14-täglich!)

03-MUS-1003 Systematische Musikwissenschaft I

Es sind beide Seminare zu besuchen.

Dr. Thomas Christoph Heyde

Seminar

MUSIKALISCHE KONZEPTE NACH 1945 – THEORIE, DRAMATURGISCHE PRAXIS UND DISKURS

Donnerstag 17.30-19.00 SK-302 (14-täglich)

Dr. Sabine Schneider

Seminar

SCHÖPFERISCHES HÖREN

Freitag 15.15 SK-302

(Kapazität: max. 2 Studierende pro Modul)

Institut für Praktische Theologie/Studiengänge Diplom/Kirchliches Examen Evangelische Theologie (Hauptstudium)

Studienbüro: Eike Thomsen | eike.thomsen@uni-leipzig.de | 97-35403

Johanna Scheithauer (johanna.scheithauer@uni-leipzig.de)

01-DKE-5120 Aufbaumodul Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie (4 SWS, mündliche Prüfung)

Prof. Dr. Gert Pickel

Vorlesung „Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie“

RELIGION IN MODERNEN GESELLSCHAFTEN – DIE FOLGEN VON MODERNISIERUNG, PLURALISIERUNG, INDIVIDUALISIERUNG

Dienstag 13.15-14.45 Camp HS 11

Prof. Dr. Gert Pickel

Seminar „Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie“

VON DER THEOKRATIE ZUR DEMOKRATIE? WANDLUNGSPROZESSE POLITISCHER UND RELIGIÖSER KULTUREN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Mittwoch 9.15-10.45 MR3-SR1

Prof. Dr. Gert Pickel

Seminar „Religionswissenschaft, Religionssoziologie und Interkulturelle Theologie“

RELIGIÖSITÄT, POLITIK UND GESELLSCHAFT IN RUMÄNIEN, EXKURSIONSEMINAR NACH CLUJ

Montag 15.15-16.45 MR3-HS01

(Kapazität: 3 Studierende pro Modul)

Institut für Politikwissenschaft

Studienberatung: Dr. Daniel Schmidt | stuebepowi@uni-leipzig.de | 97-35623

06-001-103-3 Organisation der Macht

Prof. Dr. Miriam Hartlapp

Kolloquium

INNENSICHTEN: MACHT- UND ENTSCHEIDUNGSPROZESSE IN DEN EU INSTITUTIONEN

Donnerstag 11.15-12.45 5015

Prof. Dr. Astrid Lorenz

Seminar

DIE POLITISCHEN SYSTEME EUROPAS IM VERGLEICH

Donnerstag 11.15-12.45 GWZ 4116

Prof. Dr. Rebecca Pates PhD

Seminar

DAS SUBJEKT DER BÜROKRATISCHEN HERRSCHAFT

Montag 15.15-16.45 GWZ 4116

Dr. Hendrik Träger

Seminar

VORWAHLEN UND MITGLIEDERENTSCHEIDE – INNERPARTEILICHE BASISDEMOKRATIE

Freitag 11.15-12.45 GWZ 5015

Uster

ÜBUNG ZUM MODUL

Donnerstag 09.15-10.45 NSG S 326

06-001-102-3 Konstitution der Macht

Prof. Dr. Astrid Lorenz

Kolloquium

POLITIK UND RECHT IM EUROPÄISCHEN KONTEXT

Montag 15.15-16.45 GWZ 5015

Jan Bellgardt

Blockseminar

VERFASSUNGSÖKONOMIK

Erstveranstaltung: 13.10., 13.15-14.45 NSG S 205

Prof. Dr. Miriam Hartlapp

Seminar

WIRTSCHAFTLICHE INTEGRATION UND POLITISCHE ÖKONOMIE IN DER EU

Mittwoch 17.15-18.45 NSG S 127

Grups

Übung (fakultativ)

POLITIK UND RECHT IM EUROPÄISCHEN KONTEXT

Dienstag 13.15-14.45 GWZ 2010

06-001-104-3 Transformation der Macht

Prof. Dr. Hartmut Elsenhans

Kolloquium

MARX, KEYNES UND DIE NEOKLASSIKER

Montag 11.15-12.45 NSG S 127

Dr. Stefanie Dreieck

Seminar

KAPITALISMUS UND FRIEDEN

Dienstag 11.15-12.45 NSG S 329

Dorothee Riese

REGIONALE SPEZIFIKA DER VOLKSWIRTSCHAFTEN UND ÖFF. FINANZEN IN OSTMITTELEUROPA

Dienstag 09.15-10.45 GWZ 4116

Sezgin

Blockseminar

EMPIRISCHE UND KRITISCHE ANSÄTZE DER TERRORISMUSFORSCHUNG

Erstveranstaltung: 14.10., 13.15-14.45 NSG S 205

Warnecke, Hannes

Blockseminar

POLITISCHE ÖKONOMIE DER GEWALT

Erstveranstaltung: 18.10., 13.15-14.45 HSG HS 17

Häfemeier

ÜBUNG ZUM KOLLOQUIUM

Mittwoch 09.15-10.45 NSG S 323

(Kapazität: 1 Studierende/r pro Modul)